

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

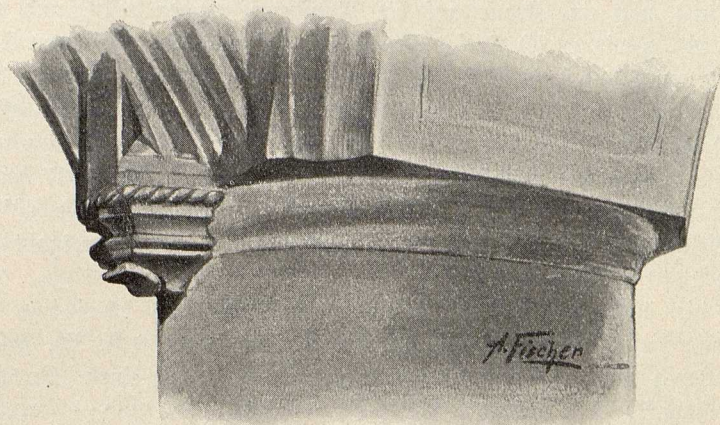
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Betstühle für die Kirchenbesucher bestanden schon im XVI. Jahrhundert, u. zw. damals wie auch noch später nicht nur im Parterre, sondern auch auf der „Parkirchen“, wie man dies noch heute vielfach auf dem Lande antrifft. Sie waren in „Manns- und Frauenstühle“ geschieden, und wurden 1836/37 mit einem Kostenaufwande von 1052 fl. C. M. durchgehends neu



Stadtpfarrkirche, Säulencapital, 1898.

hergestellt.²⁶⁾ Für die Rathspersonen und sonstigen Vertreter anderer Behörden dienten auch früher schon die im Presbyterium beiderseits angebrachten „Rathsstühle“, die 1719 und 1836 eine durchgreifende Erneuerung erfahren haben.²⁷⁾

Zu Beleuchtungszwecken verwendete man Anschlitt, Leinöl und Wachs.²⁸⁾ Für das „ewige Licht“ vor dem Hochaltare spendete Pfarrer Leonhard Althamer um das Jahr 1605 eine Ampel aus Zinn, die 1678 durch eine silberne ersetzt wurde.²⁹⁾ 1850 schaffte man nebst einer neuen Ampel auch noch einen Kronenleuchter an,³⁰⁾ und ersetzte erstere im Jahre 1897 durch eine andere aus Bronze. Auch andere Kirchengeräthe waren schon früher reichlich vorhanden, und wurden fort und fort durch Spenden oder Neuanschaffungen ergänzt. Für erstere haben wir in der letztwilligen Verfügung des Pfarrers Albert von St. Florian aus dem Jahre 1345 ein Beispiel, der seiner Pfarrkirche in Gmunden einen unversehrten Ornat, ein Antiphonarium, Graduale und zwei Psalter legirte.³¹⁾ Auch der gewesene Stadtrichter Johann Ziepel widmete 1667 ein weißes Messgewand aus blumigem Damast nebst einem Antependium.³²⁾ Ein Inventar vom Jahre 1605 führt folgende Kirchengeräthe auf: Sieben Kelche aus Silber und Gold, zwei aus Kupfer und Messing, eine silberne Monstranze, 25 Messgewänder sammt Zugehör, mehrere Tausschüsseln sammt Rannen aus Zinn oder Messing. Dazu werden 1631 noch ausgewiesen: Ein Positiv mit Elfenbeinclaviatur und zinnernen Pfeifen, ein Himmel, mehrere große und kleine Kirchenfahnen, Sammel tafeln u. dgl. Als Altarzierde wurden um 1657 acht bis zehn Paar Vasen mit künstlichen Blumen („Maifrüge“ und Maibuschen“ genannt)